

Die Wandlung des Ichs

Nun, warum ist es so wichtig, sich selber zu erkennen? Warum ist dies die größte Aufgabe, die wir innerhalb unseres Daseins lösen müssen? Nun, die Antwort ist Folgende: Derjenige, der seine wahre Natur nicht kennt, derjenige der sich selber weder schauen noch erkennen kann, derjenige wird zwangsläufig sein Glück in den äußeren Dingen und Gegebenheiten suchen. Sicherlich wird ein solcher Mensch auch solches Glück finden, das steht außer Zweifel. Dennoch ist solches Glück, dass ausschließlich im „Außen“ gefunden wird, zum einen von geringer Größe; noch wichtiger ist es jedoch, den Umstand zu erkennen, dass dieses Glück nur von geringer und begrenzter Dauer ist. Bedenke: Alles Glück, das auf äußeren Dingen und Gegebenheiten aufbaut, ist vergänglich, denn alle äußeren Dinge und Gegebenheiten unterliegen stets Schwankungen, alle Dinge im Außen unterliegen steter Wandlung, Alterung und letztlich auch dem Zerfall und der völligen Zerstörung. Glück im Außen, so schön es auch sein mag, ist absolut vergänglich, es hält bestenfalls einen gewissen Zeitraum. Trotzdem wird derjenige, der sein Glück im Außen sucht und findet, dieses gesamte Glück früher oder später wieder verlieren. Dinge ändern sich, Alterung und Zerfall hinterlässt überall seine Spuren, ein Mensch, der sein Glück im Außen gefunden hat, wird sich diesem Strudel der Vernichtung nicht widersetzen können, ist er doch selber fest an seine äußeren Dinge gekettet. Einfach gesagt: „Ist er gesund, ist alles in seinem Leben gut und einfach und er ist glücklich; wandelt sich jedoch alles, wird er krank und wird alles mühsam und schwer, so ist sein Glück für immer fort – aus und vorbei!“

Doch es gibt eine ernsthafte Alternative, das ewige Glück zu finden. Dieses dauerhafte Glück liegt jedoch einzig und alleine im Inneren eines jeden Menschen verborgen. Dieses dauerhafte Glück bedeutet ewigen Frieden, Ruhe, Zufriedenheit und Liebe. Dieses Glück, das ausschließlich im Inneren gefunden werden kann, ist völlig unabhängig von den äußeren Dingen und Gegebenheiten. Sicherlich, auch ein Mensch, der dieses dauerhafte Glück zu eigen hat, wird krank und wird eines Tages sterben. Aber das wahre und dauerhafte Glück wird dadurch in keiner Weise berührt, denn dieses Glück ist ewig und unantastbar, da es nicht an externe Dinge oder Ereignisse geknüpft ist. Das wahre Glück kann durch keine äußeren Faktoren erschüttert werden, denn es unterliegt weder Wandlung noch Alterung noch Zerstörung. Zudem ist hervorzuheben, dass das Glück im Außen verglichen mit dem dauerhaften Glück im Inneren von absolut unbedeutender Größe ist, denn das äußere Glück ist nicht einmal ein winziges Bruchstück des Inneren Glücks, des unfassbar großen Glücks. Genau dies ist der Grund, warum ich mich mit Nachdruck dem sogenannten „Ich“ widme.

Nun, am einfachsten kann das dauerhafte Glück, der Frieden, die Ruhe und die Liebe selber mit dem „Fühlen“, der „Hingabe“ und dem konsequenten „Loslassen“ und „Aufgeben“ aller aktiven Bestrebungen erreicht werden. Dies ist die einfachste Möglichkeit, das oben genannte Glück zu erreichen. Obwohl allen Menschen jederzeit diese Möglichkeit offen steht, ist die Umsetzung dessen für die meisten Menschen jedoch sehr schwierig – dies gilt insbesondere für „Verstandesmenschen“ und „Logiker“. Denn Hingabe, Loslassen, Aufgeben, Fühlen und Liebe sind in der Regel nicht die Werkzeuge solcher Menschen, daher die Schwierigkeiten in der Umsetzung.

Doch auch für diese Verstandesmenschen gibt es eine Möglichkeit, die ihren Neigungen besser entspricht. Diese Möglichkeit führt zwar nicht sofort und direkt zum dauerhaften

Glück, dennoch werden dadurch die Voraussetzungen geschaffen, die unbedingt notwendig sind, um quasi in einem weiteren Anlauf das dauerhafte Glück doch erreichen zu können.

.....

Innerhalb unseres Daseins bezeichnet sich jeder von uns als „Ich“. Dieser Umstand ist für uns absolut normal und selbstverständlich und wird aufgrund dessen von uns in der Regel niemals hinterfragt bzw. weitergehend spezifiziert oder gar detailgetreu benannt. Ganz klar: „Ich bin ich“ – mehr gibt es nicht dazu zu sagen, völlig klar, was für eine Frage?!

Aber einmal ernsthaft gefragt: Was ist denn präzise gesagt dieses „Ich“? Wo entsteht es, wo liegt es, aus welchen Teilen besteht es, wodurch definiert es sich und was geschieht damit, wenn wir am Ende unseres Lebens sterben? Sicherlich, jede einzelne Deiner persönlichen Eigenschaften ist Teil Deines „Ichs“, genau wie jede einzelne Deiner Meinungen, Ansichten und Vorlieben, jedes einzelne Deiner Wert- und Vorurteile ebenso Teil Deines „Ichs“ ist. Natürlich betrachtest Du ebenso Deinen Körper mit all seinen Körperempfindungen und Sinneswahrnehmungen als Teil Deiner „Ich-Identität“, das ist völlig normal.

Trotzdem möchte ich es hier und jetzt nicht einfach bei einer solchen simplen Aussage über Dein „Ich“ belassen, denn Dein „Ich“ ist ein äußerst dynamisches und komplexes System höherer Art. Aus diesem Grunde werde ich versuchen, Dein „Ich“, das Du so gut zu kennen glaubst, näher zu untersuchen und es danach mit geeigneten Werkzeugen in seine diversen Bestandteile zu zerlegen. Nun wirst Du fragen: Wozu soll dies denn alles dienlich sein, wozu der Aufwand und das große Interesse? Nun, eigentlich geht es mir gar nicht einmal so sehr um Dein „Ich“, sondern ich zielen vielmehr auf das ab, was durch Dein sogenanntes „Ich“ verdeckt und überlagert wird. Das, was hinter Deinem „Ich“ liegt, ist exakt das, worauf ich hinaus will, denn das, was hinter Deinem „Ich“ liegt, ist in erheblichem Maße größer und wichtiger, als Du es Dir überhaupt vorstellen kannst. Das, was dahinter verborgen liegt, rechtfertigt alle Male eine solche Untersuchung Deines „Ichs“.

Da die Verstandesmenschen nur über eine eingeschränkte Fähigkeit hinsichtlich des Fühlens, der Hingabe, der Aufgabe, des Loslassens und der Liebe verfügen, sind für diese Untersuchung Werkzeuge notwendig, die den inhärenten Eigenschaften der Verstandesmenschen besser entsprechen. Obwohl sehr viele Werkzeuge für ein solches Unterfangen geeignet wären, beschränke ich mich auf nur drei Werkzeuge. Diese drei Werkzeuge kommen dem Verstand und der Logik sehr weit entgegen, es ist quasi so, als würde sich der Verstand mit seinen eigenen Werkzeugen untersuchen und zerlegen. Trotzdem, vorweg folgende Einschränkung: Ganz ohne Mut, Entschlossenheit und einen starken Willen geht es natürlich nicht.

Die drei Werkzeuge sind die folgenden:

1. Eine Kernaussage, entnommen aus der „Eidetischen Reduktion“
2. Eine Kernaussage der „Isosthenie“ des Skeptizismus
3. Eine Kernaussage meinerseits zu den Fähigkeiten des Verstandes

Zu 1) Nun, die Kernaussage, die ich der „Eidetischen Reduktion“ entnommen habe, lautet wie folgt: Komplexe und komplizierte Wahrheiten bestehen grundsätzlich immer aus einfacheren Wahrheiten. Die gleiche Systematik bezieht sich auf alle Elemente, gleich welcher Art, somit bestehen grundsätzlich alle „Gebilde und Konstruktionen komplexer und höherer Art“ immer

aus einer größeren Anzahl einzelner und einfacherer Grundbausteine. Innerhalb eines solchen „komplexen Gebildes höherer Art“ ist jeder dieser Grundbausteine sowohl Grundbaustein als auch gleichzeitig Teil des „komplexen Gebildes höherer Art“. Es gilt, diesen Grundbaustein als Teil des komplexen Gebildes höherer Art zu erkennen, da erst diese präzise Betrachtungsweise es ermöglicht, die „komplexen Gebilde höherer Art“ in ihrer wahren Natur zu erkennen. Komplizierte Wahrheiten und Sachverhalte, so schwierig und komplex sie auch bei erster Betrachtung erscheinen mögen, bestehen grundsätzlich aus einfachen Grundelementen. Diese Reduktion muss so lange durchgeführt werden, bis der kleinste Baustein und das kleinste Element gefunden wird, das nun selber nicht mehr reduziert werden kann.

Zu 2) Hier nun die Kernaussage, die ich der „Isosthenie“ entliehen/entnommen habe: Jeder Aussage und jeder Meinung kann zu jedem Zeitpunkt eine gegensätzliche Aussage und Meinung mit gleichem Gewicht entgegengesetzt werden. Als Konsequenz existiert keine Meinung, die grundsätzlich einer anderen Meinung vorzuziehen wäre. Fazit: Aller Meinung Inhalt ist leer, bzw. eine Lösung liegt ausschließlich außerhalb aller potenziell möglichen Meinungen. Der Außenstehende vermutet die absolute Balance auf einem Nullpunkt, der exakt zwischen den konkurrierenden Meinungen liegt. Diese Sichtweise ist jedoch falsch, da der Nullpunkt nicht nur die konkurrierenden Meinungen selber aufhebt, sondern gleichsam alle Maßstäbe, Maßeinheiten und selbst das Bemessungssystem selber egalisiert. Erst dies realisiert die wahre Balance. Eine Lösung zwischen den konkurrierenden Meinungen liegt in einem völlig anderen Kontext.

Zu 3) Nun meine persönliche Kernaussage zu den Fähigkeiten des Verstandes: Der Verstand als begrenztes Instrument muss vor jeder einzelnen Begutachtung, Bewertung und Betrachtung eines Ereignisses oder einer Sache zuvor aktiv eine Entscheidung bezüglich der Wahl seiner Perspektive treffen, denn der Verstand ist immer nur in der Lage, eine einzelne Perspektive aus einer Vielzahl möglicher Perspektiven auszuwählen. Bereits mit dieser Wahl legt der Verstand zwangsläufig das Ergebnis seiner Betrachtung und Begutachtung fest, denn die gewählte Perspektive korrespondiert direkt mit dem Ergebnis und kann nicht von diesem getrennt werden, beides bildet eine feste Einheit. Das Ergebnis des begrenzten Verstandes existiert stets nur innerhalb der zuvor gewählten Sichtweise! Als Konsequenz ist jedes Ergebnis von begrenzter Natur und bildet ausschließlich ein winziges, quasi unbedeutendes Fragment des einen Ganzen. Die „Ganzheit“ bezieht sich auf die vollständige Wahrnehmung aller potenziellen Perspektiven.

Diese drei oben getätigten Aussagen haben eine universelle Gültigkeit und sind daher von ebensolcher Wichtigkeit. Sie bilden die Werkzeuge, die zur Untersuchung Deines „Ichs“ absolut unerlässlich sind. Lehnst Du jedoch die drei oben getätigten Aussagen ab, so wird es Dir als Konsequenz unmöglich sein, Dein „Ich“ näher zu untersuchen, geschweige denn, es in seine Bestandteile zu zerlegen.

Nun, jetzt wirst Du bestimmt fragen, bei welchem „Teil“ Deines „Ichs“ unsere Untersuchung beginnen soll – vielleicht bei den Sinneseindrücken, dem Körpergefühl, dem vordergründigen Denken, dem Fühlen? Oder fangen wir vielleicht bei Deinen Werturteilen, Meinungen und Ansichten an?

Nun, eine solche Spezifikation wie oben dargelegt ist absolut überflüssig, denn aus einer größeren Perspektive heraus handelt es sich grundsätzlich immer nur um Elemente, die innerhalb Deines Bewusstseins/Wahrnehmungsbereiches erscheinen, ganz gleich, um welche Art von Elementen es sich handelt. Aus diesem Grunde ist es nicht notwendig, die Elemente erst einmal in irgend einer Art und Weise zu benennen oder in Kategorien einzuteilen, schließlich sind alle Elemente, unabhängig von ihren Eigenschaften, stets Bestandteil Deines „Ichs“.

Nun, Dein „Ich“ ist ein komplexes und dynamisches Gebilde höherer Art, bestehend aus Hunderttausenden und Millionen von Elementen, die innerhalb Deines Bewusstseins/Wahrnehmungsbereiches existieren. Es ist wichtig zu verstehen, dass Du nur auf einen äußerst geringen Teil dieser „Elemente“ aktiv und steuernd zugreifen kannst. Der erheblich größere Teil hingegen liegt für Dich unsichtbar und unzugänglich in den tieferen Bewusstseinsschichten verborgen. Mit dem Begriff „Elemente“ bezeichne ich die kleinsten Bausteine Deines „Ichs“. Diese Bausteine, die nicht weiter reduziert werden können, sind demnach die Grundsubstanz Deines „Ichs“. Diese Grundsubstanz, dieser Grundbaustein ist erst einmal nicht ohne Weiteres dazu in der Lage, ein komplexes Gebilde höherer Art zu sein.

Doch was macht es so schwierig, Dein „Ich“ zu durchschauen? Nun, die „wahre Natur“ eines einzelnen Elementes isoliert betrachtet, lässt sich einfach erkennen. Doch die Elemente haben eine permanente Bestrebung, sich zu organisieren und zu verbinden. So wie der Mensch in der Lage ist, aus 42.376 einzelnen Ziegelsteinen ein großes Gebäude zu errichten, genauso sind auch 23.653 Deiner Einzelemente in der Lage, ein dynamisches, komplexes Gebilde höherer Art zu bilden – jedoch mit einem gravierenden Unterschied. Ich habe nicht zufällig den Begriff „dynamisch“ ausgewählt, denn folgende Gesetzmäßigkeit verdient besondere Beachtung: Natürlich kann der Mensch das Gebäude, bestehend aus 42.376 einzelnen Ziegelsteinen, später einmal umbauen oder umgestalten, das ist keine Frage. Dein eigenes Gebilde höherer Art, bestehend aus 23.653 Einzelementen, ist jedoch in der Lage, sich explosionsartig und permanent zu wandeln und neu zu organisieren, es wandelt und verändert sich fortwährend.

Das Haus, das der Mensch erbaut hat, besteht aus den 42.376 einzelnen Ziegelsteinen, die erst einmal fest miteinander verbunden sind. Dein Gebilde höherer Art, bestehend aus 23.653 Einzelementen, ist im Gegensatz dazu jedoch nicht statisch. Es ist quasi fließend und unterliegt permanenter Wandlung. Diese Wandlung vollzieht sich fortwährend, dynamisch, schnell und fließend. Zu keinem Zeitpunkt gleicht die Anordnung dieser Elemente einer vorherigen Anordnung! Du kannst Dein gesamtes Leben lang Steine in einen See werfen, die Anordnung der Wellen wird trotzdem niemals wirklich exakt in Höhe, Ausdehnung und Geschwindigkeit identisch sein, selbst wenn Du immer dafür den gleichen Stein benutzen würdest.

Innerhalb Deines Gebildes höherer Art sind die Einzelemente zwar auch miteinander verbunden, es handelt sich jedoch nicht um feste, starre Verbindungen, sondern um eine Art von „Anziehungskraft“ die man am ehesten mit der Gravitation zwischen einzelnen Planeten vergleichen kann. Je höher die Gravitation zwischen zwei Einzelementen, umso höher die Wahrscheinlichkeit einer direkten Verbindung, egal, ob diese direkte Verbindung nur temporär oder gar längerfristig Bestand hat.

Nun, warum diese längere Ausführung? Es ist wichtig zu erkennen, dass das Gebilde höherer Art, genau wie ein Gebäude, so groß und mächtig es auch sein mag, letztlich nur aus einer Vielzahl einzelner Bausteine besteht. Ursprünglich war ein einzelner Ziegelstein nur ein simpler Baustein, unfähig, ein Gebilde komplexer und höherer Art darzustellen. Jedoch verbunden mit weiteren Bausteinen hat sich das Bild vom simplen Baustein nachhaltig gewandelt, denn plötzlich ist der Baustein beides: Er ist Teil des komplexen Gebildes höherer Art und ist gleichzeitig immer noch der simple Einzelbaustein. Es existieren nunmehr zwei verschiedene Perspektiven bezüglich dieser Sichtweise, wo zuvor nur eine einzige Perspektive existierte.

In ähnlicher Weise verhält es sich mit Deinem „Ich“: Ein Einzelelement ist erst einmal ein Grundbaustein; verbunden mit weiteren Elementen entsteht jedoch daraus ein Gebilde höherer Art. Der Einzelbaustein selber hat sich jedoch in Wahrheit nicht geändert oder verändert, er ist immer noch das, was er ist und immer sein wird, denn: Die Elemente selber ändern sich niemals, sie sind unveränderbar. Diese Aussage besitzt eine universelle Gültigkeit. Selbstverständlich ändert sich permanent das „Bild, das Du von den Elementen hast“. Ursache dafür ist die permanente Veränderung der Verbindungen zwischen den Elementen und den Kombinationen der Elemente untereinander. Es ist die Perspektive auf die Elemente, die sich ständig verändert. Die Elemente selber verändern sich jedoch niemals, sie bleiben vom Wandel gänzlich unberührt. Die Elemente bleiben stets, was sie von Natur aus sind.

Stelle Dir vor, Du könntest die 42.376 Ziegelsteine ebenso schnell und fließend umorganisieren, wie sich Deine Elemente innerhalb Deines „Ichs“ organisieren können. Wäre dies möglich, so würdest Du blitzschnell eine Pyramide erbauen, die sich danach im Bruchteil einer Sekunde in eine Lagerhalle verwandelt, um danach innerhalb eines winzigen Moments eine hohe Mauer zu bilden.

Um es Dir noch einmal zu verdeutlichen: Um zu erkennen, wer oder was Du bist, ist es notwendig, die Gesamtheit Deiner Elemente zu erkennen. Dies ist Dir jedoch nicht möglich, da Du nicht dazu befähigt bist, die komplexen und sich schnell und dynamisch verändernden Strukturen, die Deine Elemente stets aufs Neue bilden, nachhaltig zu durchschauen. Die Gebilde sind einfach viel zu komplex, als dass es Dir möglich wäre, sie nachhaltig zu verstehen. Zudem kann Dein Verstand immer nur eine einzige Perspektive einnehmen. Exakt aus diesem Grunde ist es notwendig, alle komplexen Gebilde höherer Art in ihre Einzelbestandteile zu zerlegen. Denn wie zuvor bereits gesagt, entspricht die Sichtweise auf die Einzelbausteine immer der Sichtweise „ihrer wahren Natur“, während hingegen Gebilde höherer Art grundsätzlich die „wahre Natur“ der Einzelbausteine perfekt und nachhaltig verschleiern.

.....

Genug der Worte, nun von der Theorie zur Praxis: Beginne mit der Untersuchung, indem Du ein komplexes Gebilde höherer Art Deines „Ichs“ auswählst, denn an irgendeiner Stelle musst Du eben beginnen. Völlig willkürlich nimmst Du z. B. den Begriff „Krankheit“. Von Natur aus ist Krankheit erst einmal nur ein Element. Innerhalb Deines „Ichs“ jedoch ist Krankheit immer ein Gebilde höherer Art. Nun, warum ist das so? Du liegst im Krankenhaus mit einer mehrfachen Beinfraktur. Diese Verletzung/Krankheit bezeichne ich als Element, auch wenn Du erst einmal der Meinung bist, dies könnte noch weiter im Detail spezifiziert werden – völlig egal, diese Verletzung/Krankheit ist erst einmal nur ein Element. Innerhalb Deines „Ichs“ jedoch ist diese Krankheit jedoch immer ein komplexes Gebilde höherer Art, denn

obwohl es nur um diese Beinfraktur geht, entsteht innerhalb Deines „Ichs“ ein ganz anderes Bild von Deiner Krankheit, denn Elemente haben stets die Tendenz, sich zu verbinden.

Also, Du hast Deine Beinfraktur, aber folgende Elemente verbinden sich völlig automatisch an dieses Einzelelement:

1. Du erinnerst Dich an frühere Krankheiten.
 2. Weil Du Dich an frühere Krankheiten erinnerst, fällt Dir der Tod Deiner Mutter ein.
 3. Du erinnerst Dich an frühere Krankenhausaufenthalte.
 4. Du bewertest Deine Krankheit.
 5. Du vergleichst Deine Krankheit mit den Krankheiten Deiner Zimmernachbarn.
- usw.

Verstehe, bereits nur der Punkt eins für sich alleine genommen bringt wieder Hunderte von Elementen in Deine Wahrnehmung, denn die Erinnerung an frühere Krankheiten beinhaltet die Erinnerung von Schmerz, von Leid, von Nichthabenwollen; daran angehängt sind Furcht und Angst, den Tod von Angehörigen eingeschlossen. Diese Furcht wiederum, wie schon die Erinnerung von Schmerz und Leid, bringt ihrerseits Hunderte/Tausende von Elementen in Deine Wahrnehmung. Furcht und Angst sind praktisch in der Lage, jedwede Erinnerung und jedwedes Ereignis bezüglich von Furcht und Angst in Deine Wahrnehmung zu bringen. Angst und Furcht beispielsweise sind keine Elemente, denn es sind ebenso komplexe Gebilde, die wiederum selber aus Tausenden von Elementen bestehen.

Für Dich ist Deine Beinfraktur jedoch kein Element, sondern ein Gebilde höherer Art, denn Du bewertest Deine Krankheit und Deinen Schmerz. Da sich nun die Punkte 1–5 dazugesellen, trifft praktisch ein komplexes Gebilde höherer Art auf mehrere andere komplexe Gebilde höherer Art und generieren/verschmelzen zu einem noch viel größeren und komplexeren Gebilde höherer Art als zuvor.

Ein Beispiel: Du hast nun diese Beinfraktur, soweit so gut. Aber über all Deine Interpretationen, Vergleiche, Werturteile, Erinnerungen usw. ist es sehr gut möglich, dass Du an einem bestimmten Punkt sogar Angst bekommst und Dich unwohl fühlst, jedoch nicht einmal imstande bist, zu erkennen, warum dies der Fall ist. Wird die Mechanik hinter dieser Systematik nicht erkannt, kann sie ebenso wenig aufgelöst werden.

Deshalb versuchst Du nun, Dein Gebilde „Krankheit“ näher zu untersuchen. Doch dieser Versuch schlägt erst einmal fehl! Warum? Nun, ganz einfach, es ist verboten! Doch wer verbietet Dir eine solche Untersuchung? Nun, es ist Dein Verstand, der sich gegen eine solche Untersuchung wehrt. Aus diesem Grunde bedingt eine solche Untersuchung immer ein hohes Maß an Entschlossenheit, starke Willenskraft und Vertrauen, ansonsten bist Du bereits an dieser Stelle gescheitert.

Bist Du jedoch entschlossen, so fahre mit Deiner Untersuchung fort.

Nimm nun also das Werkzeug „Kernaussage der Eidetischen Reduktion“ (komplexe Wahrheiten und Sachverhalte bestehen immer aus einfacheren Wahrheiten und Sachverhalten). Diese Aussage ist exakt auf Deine Krankheit anwendbar. Damit will ich auf Folgendes hinaus: Deine Beinfraktur ist ausschließlich, was sie von Natur aus ist: eine Beinfraktur, nicht mehr und nicht weniger. Alle Elemente, die über diese soeben gemachte

Aussage hinausgehen, sind davon zu trennen. Dies ist Deine Schwierigkeit. Trenne nachhaltig alle Elemente von dem Element „Beinfraktur“, denn alle Bewertungen dieser Beinfraktur, alle Erinnerungen an frühere Krankheiten, Angst, Furcht oder gar der Tod von Angehörigen haben an Deinem Element Beinfraktur nichts verloren.

Diese Aussage ist auf alle Gebilde höherer Art anzuwenden. Trenne alle Verbindungen zwischen den einzelnen Elementen. Warum fragst Du? Nun, die Sicht auf die Einzelelemente entspricht der „wahren Sicht“, während die Sicht auf die komplexen Gebilde lediglich einer unvollständigen und unzulänglichen Wahrnehmung entspricht.

Das Werkzeug drei, „die Unzulänglichkeit und die Begrenztheit Deines Verstandes“, ist die Kraft, die Dich hierin permanent bestätigt. Diese, meine dritte Aussage besitzt die Kraft, sich über den Verstand hinwegzusetzen, diese Fähigkeit ist unbedingt notwendig!

Also durchschneidest Du nun konsequent die Verbindungen zwischen den einzelnen Elementen. Der Verstand hat sehr wohl die Tendenz, solche bereits zerstörten Verbindungen sehr schnell wiederherzustellen. Dies ist jedoch kontraproduktiv, aus diesem Grunde greifen hier alle genannten Werkzeuge gleichzeitig:

Die Aussage der Eidetischen Reduktion verhindert die Reparatur der zerstörten Verbindungen, denn Du weißt, dass die Sicht der Einzelelemente der Sichtweise der wahren Natur entspricht. Das zweite Werkzeug der „Isostenie“ verhindert ebenfalls eine solche Wiederherstellung, denn „aller Meinung Inhalt ist leer“, bzw. „jegliche Meinung ist völlig willkürlich“. Auch meine Aussage hinsichtlich des Verstandes verhindert nachhaltig die Reparatur der Verbindungen. Kurz gesagt: Alle drei Werkzeuge haben die Kraft, die einmal gekappten Verbindungen auch gekappt zu lassen.

Sicherlich ist dazu ein sehr hohes Maß an Aufmerksamkeit notwendig, denn der Verstand repariert und agiert sehr wohl unauffällig im Hintergrund. Er generiert neue Verbindungen und repariert zugleich gekappte Verbindungen in einer extrem hohen Geschwindigkeit. Deshalb muss der Verstand permanent diesbezüglich beobachtet werden. Reparierte Verbindungen bzw. neu generierte „falsche Verbindungen“ sind sofort wieder zu lösen. Im Prinzip sind alle Verbindungen falsch, legt man die Richtigkeit der drei Werkzeuge zugrunde.

Zuerst erscheint die konsequente Kappung der Verbindungen zwischen den Elementen eine sinnlose und endlose Beschäftigung zu sein, gibt es doch unüberschaubar viele Verbindungen, die zudem, wie ich bereits sagte, keineswegs fest oder statisch sind. Der Vorteil jedoch ist: Es ist völlig unerheblich, an welcher Stelle Du mit dieser Reinigung beginnst. Es ist erst einmal völlig ausreichend, diejenigen Elemente zu untersuchen und zu reinigen, die nach und nach innerhalb Deines Bewusstseins/Deiner Wahrnehmung erscheinen. Das heißt im Umkehrschluss: Du lässt keine Elemente ungeprüft Dein Bewusstsein passieren.

Die Schwierigkeit ist Folgende: Zum einen musst Du, wie zuvor bereits gesagt, permanent alle Elemente hinsichtlich der Verbindungen untersuchen. Diese musst Du im Zuge dieser Untersuchung reinigen. Gleichzeitig musst Du jedoch sicherstellen, dass Dein Verstand zum einen nicht einfach kurz zuvor getrennte Verbindungen wiederherstellt; zum anderen darf Dein Verstand genau so wenig irgendwelche neuen Verbindungen generieren. Die Aufgabenstellung ist also recht umfangreich. Kurzum, besitzt Du nur ein durchschnittliches

Maß an Aufmerksamkeit/Achtsamkeit und Konzentration, so wirst Du umgehend scheitern. Nur mit einem sehr hohen Maß an Aufmerksamkeit/Achtsamkeit und Konzentration ist die oben genannte Aufgabe zu bewerkstelligen, denn Dein Verstand besitzt ein enormes Schaffungs- und Bündelungspotenzial bezüglich der Verbindungen.

Aber reinige ich nun das Element „Beinfraktur“, indem ich alle entsprechenden Verbindungen zu anderen Elementen nachhaltig zerschneide, so habe ich zwar nur das eine Element „Beinfraktur“ gereinigt, trotzdem habe ich bereits mit nur diesem einen Eingriff Hunderte von Verbindungen gekappt, die nun im übertragenen Sinne frei im Raum hängen wie durchtrennte Seile – somit ist diese Systematik höchst effizient!

Mit dieser Systematik fährst Du nun unentwegt fort. Du untersuchst konsequent alle Gebilde, derer Du innerhalb Deines Bewusstseins gewahr wirst, auf das Vorhandensein von Verbindungen hin. Erkennst Du solche Verbindungen, löse sie umgehend auf. Wichtig ist, dass Du solche Verbindungen nicht unterdrückst, denn dies ist längerfristig nicht möglich. Wenn Du die Mechanik hinter der Entstehung dieser Verbindungen verstanden hast, so bist Du in der Lage, diese Verbindungen nachhaltig aufzulösen.

Mit dieser Systematik fährst Du fort. Jeden Tag, immer weiter und weiter kappst Du die falschen Verbindungen. Sicherlich hast Du kein Ziel vor Augen, noch erwartest Du durch diese Verfahrensweise irgendwelche gravierenden Veränderungen in Bezug auf Deine Person. So erging es mir zumindest. Ich habe lediglich die falschen Verbindungen zerstört, ohne irgendeine Art von Erwartungshaltung zu haben.

Doch wenn Du zielstrebig immer weiter Deine Verbindungen zerstörst, so wird dennoch unweigerlich etwas passieren. Denn Dein „Ich“ besitzt, ähnlich wie ein Gebäude, eine Statik, die auf Stabilität basiert. Mit Deinem „Ich“ verhält es sich exakt so, als würde man aus einem riesigen Gebäude zunehmend immer mehr tragende Wände herausbrechen. Hinsichtlich Deines „Ichs“ fungieren die Verbindungen zwischen den Elementen wie Zement, sie alleine halten Dein „Ich“-Konstrukt zusammen. Als Konsequenz der permanenten Zerstörung von Verbindungen zwischen den Elementen wird Dein „Ich“ quasi instabil.

Es kommt plötzlich zu zeitlich winzigen Lücken innerhalb Deiner bisher so stabilen und festen „Ich“-Einheit. Obwohl Du Dir dessen nicht wirklich bewusst bist, nimmst Du diese Lücken zwar wahr, noch jedoch schließen sie sich bereits wieder sehr schnell, es handelt sich um einen automatischen Reparaturmechanismus des Verstandes, der bis zuletzt den Zusammenbruch der festen Ich-Strukturen zu verhindern versucht.

Trotzdem hast Du diese Lücken sehr wohl wahrgenommen.

Der Kritische Punkt

Da Du konsequent an der Zerstörung der Verbindungen zwischen den Elementen festgehalten hast, nährst Du Dich immer weiter einem kritischen Punkt. Dieser ist für Dich nicht erkennbar oder vorhersehbar, aber er wird unweigerlich eintreten, immer schneller wirst Du am Ende an ihn herangeführt.

Und plötzlich erreichst Du diesen kritischen Punkt. Du hast nun so viele Verbindungen gekappt, dass Dein „Ich“-Gebilde so instabil geworden ist, dass es in einer einzigen dynamischen Bewegung in sich zusammenfällt. Es verhält sich exakt wie das zuvor benannte Gebäude: Wenn zu viele tragende Wände entfernt werden, bricht das gesamte Gebäude in sich zusammen. An diesem Punkt versagt ebenso der Reparaturmechanismus des Verstandes.

Dieser Zusammenbruch der Elementstruktur Deines „Ichs“ gibt schlagartig den Blick frei auf das, was sich stets hinter den komplexen Gesamtgebilden Deines „Ichs“ befunden hat, nämlich den Hintergrund. Dabei handelt es sich in keiner Weise um einen simplen Hintergrund wie die Leinwand eines Bildes, sondern dieser Hintergrund ist Dein wahres Ich.

Der Ablauf ist wie folgt:

Die Elementstruktur der „individuellen Person“ kollabiert in einer einzigen dynamischen Bewegung. Dieser Zusammenbruch löst beim Betrachter, der sich plötzlich außerhalb dieses Ereignisses und seines bisherigen „Ichs“ sieht und fühlt, einen gewaltigen Schock aus, der an Größe und Intensität immer weiter zunimmt. Jeder Versuch des Betrachters, diese Erfahrung in seine bisherige Erfahrungsbandbreite zu integrieren, scheitert.

Die zweite Phase ist von extrem kurzer Dauer – ich erwähne sie nur der Vollständigkeit halber. Da das „Ich“-Konstrukt nicht mehr existiert, jedoch auch kein anderer Inhalt sofort erkennbar ist, entsteht trotz eines fokussierten Gewahrseins das Gefühl von „Nichtsein“. Dieses Gefühl ist kalt und unangenehm, doch dauert es nur einen winzigen Moment an.

Die dritte Phase ist die Phase des Erkennens und der Erinnerung. Diese Erfahrung dynamisch zu nennen, bringt es keineswegs auf den Punkt. Vielmehr gleicht die Erfahrung einer einzigen Detonationswelle, die quasi die Trümmer des bisherigen „Ichs“ für immer hinwegfegt. Diese Erkenntnis löst alle bisherige Erkenntnis auf. Alle Maßstäbe, alle Meinung, jede Ansicht ist für immer ausgelöscht. Diese Erfahrung ist unfassbar stark, jedweder Versuch einer Beschreibung ist dahin gehend kläglich, falsch und daher überflüssig. Du erkennst sofort Dein wahres Ich.

Die Erkenntnis aus dieser Erfahrung kann auf keine Art zurückgewiesen werden; diese Erkenntnis alleine ist von nun an der Maßstab, ist von nun an das Auge, durch das alle Dinge wahrgenommen werden. Der Weg zurück ist durch diese neue und ungleich größere Perspektive für alle Zeit versperrt.

Dies ist der Grund, warum es sich stets lohnt, sein eigenes „Ich“-Konstrukt zu untersuchen und zu zerlegen, denn wie ich bereits eingangs sagte: „Der Verstand ist völlig unwissend“. Der Verstand handelt erst einmal völlig autark und vor allem automatisch.

Deinen Normalzustand könnte man im übertragenen Sinne mit „vollautomatisch“ benennen, denn im eigentlichen Sinne geschieht einfach alles, ohne dass Du Dir dessen wirklich bewusst bist. Du bist weder der Denker noch der Lenker, denn Du hast immer Deinen Autopilot eingeschaltet:

Du bewertest automatisch.

Du referenzierst automatisch die Inhalte auf Dich selber.

Du urteilst und interpretierst.

Du speicherst und verbindest alle Inhalte miteinander, obwohl diese nicht zwangsläufig zusammengehören, etc. etc.

Du selber bist Dir jedoch dieser Systematik kein bisschen bewusst. Aber worum geht es? Auf der ersten Seite sprach ich von der Vergänglichkeit allen Glücks, das Du im „Außen“ finden kannst. Nun, das Glück, das Du findest, wenn Deine „Äußere Person“ für immer kollabiert, dieses Glück ist von unbegrenzter Dauer. Dieses Glück unterliegt weder Schwankungen in der Intensität, noch musst Du jemals den Verlust dieses Glücks fürchten. Erst wer dieses Glück gefunden hat, kann wirklich glücklich sein, denn derjenige hat den großen Frieden und die große Stille gefunden, gleich welchen Widrigkeiten er selber in der äußeren Welt ausgesetzt ist. Denn derjenige ist der Überwinder aller Hindernisse, er ist quasi unaufhaltsam, da er weiß, dass niemals etwas existiert hat, noch jemals etwas existieren wird, dass es in Wahrheit zu überwinden gilt. Es gibt niemals einen Kampf, noch gibt es am Ende etwas, dass in irgendeiner Art und Weise bekämpft werden müsste. Alles, was in Wahrheit überwunden wurde, ist der Irrtum, ein getrennt existierendes, begrenztes Wesen zu sein. Mit dieser Erkenntnis existiert nun auch Dein Gefängnis nicht mehr. Du bist frei!